Walter. Wir muffen Gott für unfere Rettung banken, aber auch alle menschlich möglichen Vorsichtsmaagregeln treffen.

Unterbessen war es heller Tag geworden. Frau Walter verrichtete die Arbeiten von Juno und zog sich und die Kinder an,
während Wilhelm das Frühstück machte und Rüstig unter der Bettstatt die Kupferrollen aus den Vorräthen herauszog. Er rollte sie
auf, machte die Fäden gerade und holte eine Leiter aus dem Walde,
wo sie das hinterhaus bauten. Dann gingen Rüstig und herr
Walter hinaus, den Bligableiter zu befestigen. Wilhelm blieb zur
hilfe feiner Mutter, da Juno seider seblos auf dem Bette sag.

"Ich glaube", fagte Ruftig, "wir konnten am besten ben Blitzableiter hier auf diesem hoben Baume anbringen, er ift bem Saufe nabe genug, um bas Saus zu schügen, indem er ben Blitz auf sich zieht."

"Ich bin gang Eurer Meinung", antwortete Gerr Walter, "und zwar kann einer und ber andere nachftstehende Baum behilflich sein, ben Bligableiter anzubringen, bann muffen wir ihn aber nieberhauen."

Rüftig lehnte seine Leiter gegen einen ber Baume, nahm einen hammer und ein Sachen Brettnägel mit sich, schlug einen ber Mägel so tief in den Stamm, daß er eine tüchtige Last halten konnte, schlug einen andern einen Tuß breit höher und suhr in dieser Weise sort, Sprossen zu bilden, auf denen er immer höher steigend bis an den Gipfel des Baumes klimmte. Auf demselben Wege kam er wieder herunter und vertauschte den Hammer mit Säge und Art. In zehn Minuten hatte er den Gipfel und die Zweige des Baumes herunter geschlagen, so daß nur eine lange kable Stange übrig blieb.

"Nehmt Euch in Acht, Ruftig, baß Ihr gludlich herunter fommt", fagte Gerr Walter angitlich.

"D habt feine Angst", antwortete Ruftig. "Ich bin oft fo hoch und hober auf Mastbaumen herumgestiegen."